

GESTORBEN

Marco Ferreri, 68. Auch mit seinen leisen, zärtlichen Filmen sorgte der aus Mailand stammende Regisseur für Aufruhr. Als Ferreris Hommage an eine sexuelle Liebe im Alter, „Das Haus des Lächelns“, 1991 auf der Berlinale den Goldenen Bären gewann, spaltete sich das Publikum in fanatische Freunde und lautstarke Gegner des Films. Ähnlich erging es schon Ferreris bekanntestem Werk „Das große Fressen“, in dem sich vier Männer willentlich zu Tode saufen, fressen und kopulieren. Die Groteske, die schließlich zum Kultfilm der siebziger Jahre avancierte, war zunächst wegen der alle Geschmacksgrenzen überschreitenden Drastik der Szenen heftig umstritten. Aber der Wilde des italienischen Neorealismus ließ sich auch von scharfer Kritik nicht verschrecken. Er blieb seinem Stil der provokanten Übertreibung treu. Diskretion oder Anspielung waren nicht seine Sache, Ferreri trieb seine Protagonisten konsequent ins Delirium einer unstillbaren Gier und machte sie so zu Prototypen einer Gesellschaft, die sich im Selbstekel erkennt. Marco Ferreri starb am 9. Mai in Paris an einem Herzinfarkt.



M. de L'ECOTIS / SIPA

Nguyen Khac Vien, 84. Ein Kommunist zwar vom Herzen, hielt sich der vietnamesische Schriftsteller, Politiker und Journalist dennoch nie zurück, wenn es darum ging, die Kommunistische Partei Vietnams zu kritisieren. Aus einer Beamtenfamilie stammend, absolvierte Vien ein Medizinstudium, war aber von seiner Tätigkeit in einem Hanoier Krankenhaus sehr bald desillusioniert und ging für weitere Studien nach Frankreich, von wo er erst 26 Jahre später in seine Heimat zurückkehrte. Dort machte sich der Intellektuelle als Herausgeber des VIET NAM COURIER, einer Zeitschrift für die im Ausland lebenden Vietnamesen, und als Schriftsteller einen Namen. Seine Kritik an der Kommunistischen Partei faßte der Homme de lettres oft in Gedichten ab, die direkt an Mitglieder des Politbüros gerichtet waren und dort auch gelesen wurden. Für seine in französischer Sprache veröffentlichte Anthologie der vietnamesischen Literatur und zahlreiche Übersetzungen französischer Autoren wie Molière und Baudelaire erhielt er 1992 von der Académie française den Großen Preis der Frankophonie. Nguyen Khac Vien, der schon längere Jahre an Tuberkulose litt, starb am 11. Mai.



ACTION PRESS

EHRUNGEN

Roman Herzog, 63, deutscher Bundespräsident, und **Václav Havel**, 60, tschechischer Staatspräsident, wurden vergangenen Donnerstag in New York als „Europäische Staatsmänner des Jahres 1997“ gewürdigt. Die Auszeichnung des Instituts für Ost-West-Studien, das sich für die Überwindung der Erblasten des 20. Jahrhunderts einsetzt, erhalten Herzog und Havel als Anerkennung ihrer Beiträge für die deutsch-tschechische Aussöhnung und die europäische Einigung.

Uri Avnery, 73, israelischer Journalist, erhält in diesem Jahr als Mitgründer und Sprecher der jüdischen Aktionsinitiative „Gusch Schalom („Friedensblock“) den Aachener Friedenspreis. Die 1992 gegründete Bürgerbewegung bemüht sich um ein friedliches Zusammenleben von Israelis und Palästinensern und wendet sich gegen die aktuelle Siedlungspolitik des jüdischen Staates. Der 1923 im westfälischen Beckum als Helmut Ostermann geborene Avnery emigrierte 1933 mit seinen Eltern nach Palästina und engagierte sich dort seit 50 Jahren für die Verständigung der Juden mit den Arabern. Der Aachener Friedenspreis wurde 1988 als Protest gegen die Ehrung des ehemaligen US-Außenministers Henry Kissinger mit dem Aachener Karlspreis von kirchlichen und gewerkschaftlichen Gruppen sowie Friedensinitiativen gegründet.



K. SCHÖNE / ZEITENSPIEGEL

Paul Wühr, 69, Dichter, wurde für seine unermüdliche Spracharbeit gefeiert: Vergangene Woche erhielt der Poet, dessen neuestes Buch „Salve Res Publica Poetica“ 660 Gedichte umfaßt, den Großen Literaturpreis der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. Zwar sind Kritiker über den stimmstarken Lyriker, der gern große Namen aus der Philosophie beschwört, bisweilen ratlos. Aber wer weiß, was der schlitzohrige Wühr, inzwischen in Umbrien ansässig, nächsten über seine haßgeliebte Heimatstadt München zu Papier bringt?